Zeitschrift: Bauen, Wohnen, Leben

Herausgeber: Bauen, Wohnen, Leben

Band: - (1958)

Heft: 33

Rubrik: Behagliches Wohnen unter dem Ziegeldach

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

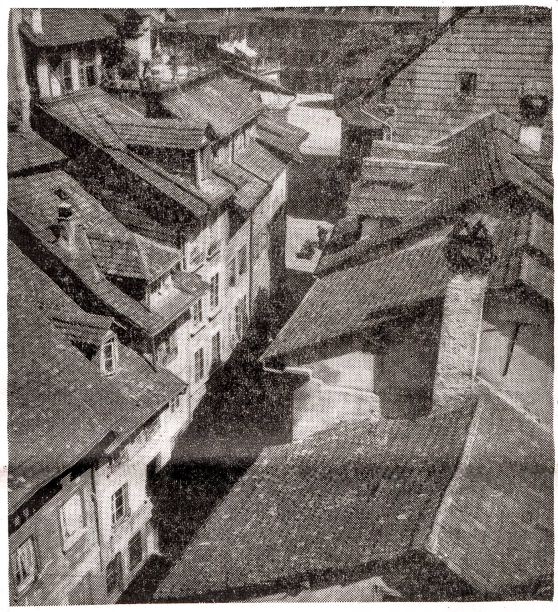
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Behagliches Wohnen unter dem Ziegeldach



«Nur einmal in seiner langen Geschichte wurde die Alleinherrschaft des Ziegeldaches – nach dem ersten Weltkrieg in der Periode der neuen Sachlichkeit und des Betondaches – durch das Flachdach in Frage gestellt. Das Steildach hat sich damals gleichsam vor dem flachen Dach verneigt, und als wertvolle Neuerung wurden flachgeneigte Dächer mit Falzziegeln geboren. Die Diskussion Steildach-Flachdach der damaligen Zeit ist verklungen. Das Ziegeldach mit seiner schuppenartig, strukturell schönen Dachhaut, mit seiner langen Bewährung und mit seiner einfachen Reparaturmöglichkeit, hat die Probe gut bestanden.»

Dieses Urteil über das Ziegeldach stammt aus der Feder des erst kürzlich verstorbenen ETH-Professors Dr. h. c. Hans Hofmann, der in Anlehnung an ein Zitat über den Backstein sagte: «Wenn der Dachziegel heute erfunden würde, so wäre er wohl die große Sensation des Baumarktes.»

Noch um die Mitte des 13. Jahrhunderts sollen – der Geschichtsschreibung folgend – die meisten Häuser der damals rund 8000 Einwohner zählenden Stadt Zürich aus Holz gebaut und mit Schindeln oder Stroh gedeckt gewesen sein. Zwei große Feuersbrünste, die 1280 dem Niederdorf und 1313 dem Rennwegquartier schwer zusetzten, veranlaßten den Rat von Zürich zu einer Verordnung, wonach bei neuen Häusern der unterste Stock aus Stein und das Dach aus Ziegeln zu erstellen waren. Es sollen aber zu damaliger Zeit in der näheren Umgebung der Stadt nur armselige Ziegelhütten bestanden haben, so daß ein stadteigener Betrieb, dem «Meister Ziegler», verpachtet, errichtet werden mußte, um die neue Verordnung überhaupt durchsetzen zu können. Das mag verwundern, denn die ältesten uns bekannten Dachziegelformen reichen bis in die griechische und römische Kulturzeit zurück; selbst der älteste bei uns verwendete Ziegel, der Biberschwanzziegel, war schon rund 200 Jahre vor den erwähnten Zürcher Brandkatastrophen im Burgund bekannt.

Nicht die strukturelle Schönheit des Ziegeldaches veranlaßte somit die Ratsherren von Zürich, jene Verordnung zu erlassen, sondern die Feuersicherheit des gebrannten Tons. Seither sind Jahrhunderte vergangen; die Hausdächer der wachsenden Stadt wurden mit Ziegeln gedeckt, die zur Hauptsache aus dem Lehm stammen, der in zum Teil mächtigen Schichten am Fuße des Uetlibergs liegt, dort, wo heute noch die Werke Tiergarten und Gießhübel der Zürcher Ziegeleien jährlich viele Tausende von Ziegeln und Backsteinen herstellen. Wer Gelegenheit hat, von erhöhter Warte aus auf unsere Stadt und insbesondere auf das Dächergewirr der Altstadt hinabzublicken, der wird wohl weniger an die für die seinerzeitige Verordnung ausschlaggebende Feuersicherheit des Dachziegels denken; er wird wohl viel eher fasziniert sein von der malerischen Vielgestaltigkeit und der Formschönheit, die dieser Anblick vermittelt. Unwillkürlich denkt er an das geborgene, behagliche Wohnen unter einem Ziegeldach, das nicht nur vor Feuerkatastrophen bewahrt, sondern dank seiner vielfältigen Eigenschaften den härtesten klimatischen Beanspruchungen, wie Schnee, Regen, Wind, Hitze und Kälte standhält. Und welche Hausfrau hätte sich schon darüber beklagt, unter dem Steildach einen zur Aufbewahrung der verschiedensten Gegenstände immer hochwillkommenen Estrichraum vorzufinden, der gleichzeitig ein wertvolles, isolierendes Luftkissen zwischen der Außenluft und den bewohnten Räumen bildet – Vorteile, auf die der Bewohner des Flachdachhauses verzichten muß.

Der Fachmann wird dem Betrachter zudem zu bedenken geben, daß das heute meistverbreitete Falzziegeldach praktisch keinen Unterhalt benötigt; allfällige Bewegungen des Dachgebälks vermag die schuppenartige Eindeckung mitzumachen, während es bei einer starren Bedachung zu Spannungen und Rissen kommen müßte.

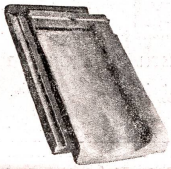
So bietet denn das richtige, fach- und sachgerecht gearbeitete, festgefügte Ziegeldach über dem Kopf Sicherheit und Geborgenheit.

Das kleine Ziegel-ABC

Haben Sie schon beachtet, in welcher Vielfalt unsere Ziegeldächer eingedeckt sind? Wohl sind sämtliche aus gebranntem Ton hergestellten Elemente, die zur Eindeckung von Dachflächen dienen, im Sammelbegriff «Dachziegel» enthalten. Aber dieser Begriff umfaßt eine ganze Anzahl von Ziegelmodellen und Spezialziegeln, Variationen, die zum Teil technischen, zum Teil ästhetischen Ursachen entspringen.

Biberschwanzziegel

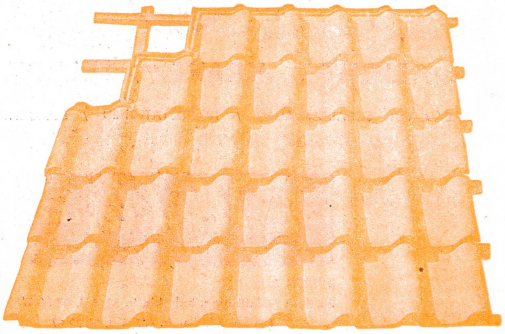
Die ursprünglich von Hand hergestellten Ziegel aus den Ziegelhütten vergangener Jahrhunderte verlangten eine starke Dachneigung, um Schlagregen und Flugschnee aufzuhalten. Noch heute werden diese, jetzt maschinell hergestellten «*Biberschwanzziegel*» (Abbildung) mit einer minimalen Neigung von 35 ° eingedeckt. Dank seiner verschiedenen Schnittmodelle und Deckungsarten bietet der Biberschwanzziegel eine Reichhaltigkeit an architektonischen Ausdrucksmitteln, wie man sie bei keiner andern Ziegelart findet.



Falzziegel

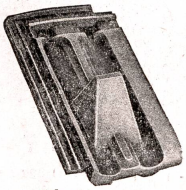
Die Mechanisierung der Ziegeleien hat in der zweiten Hälfte des 19.Jahrhunderts zur Entwicklung von *Falzziegeln* geführt, die – wie die Abbildungen zeigen – ineinandergreifende Kopf- und Seitenfälze aufweisen. Zu den Falzziegeln werden die Herzziegel, die Flachziegel und die Muldenziegel gezählt, die sich hauptsächlich in ihrer äußeren Form unterscheiden. Im Gegensatz zu den Biberschwanzziegeln, die seitlich aneinandergeschoben werden, sind die Falzziegel sowohl seitlich wie auch oben und unten durch eine meist doppelte Verfalzung ineinander verlegt, wodurch schon bei Dachneigungen von 25 ° bezüglich Dichtheit jede Gewähr geboten wird.

Doch die Ziegelindustrie begnügte sich nicht mit dieser Errungenschaft. Vor rund 25 Jahren gelang ihr die Herstellung eines weiterentwickelten Falzziegelmodells, des sogenannten *Pfannenziegels* (Abbildung), der die seitliche Abdichtung gegen Wasser und Flugschnee nochmals verbesserte. Mit dem in den Zürcher Ziegeleien hergestellten «Ludowici-Pfannenziegel» lassen sich Dächer bis zu einer Neigung von 15 °, am Sparren gemessen, eindecken. Mit einer besonderen Unterdachkonstruktion läßt sich die Dachneigung heute sogar auf 10° reduzieren, womit der Tendenz nach möglichst flach geneigten Dächern auch von seiten der Ziegelindustrie in weitem Maße entgegengekommen wird. Die große Beliebtheit des Pfannendaches ist aber neben seinen technischen Vorzügen ebensosehr auf die gute Bildwirkung zurückzuführen.



Teilansicht eines Pfannenziegeldaches

Firstziegel



Schneefangziegel

Wer sich die Mühe nimmt, verschiedene Dächer eingehend zu betrachten, dem wird auffallen, daß neben der Verschiedenheit der hier aufgezeigten Ziegelmodelle zahlreiche *Spezialziegel* zur Verwendung gelangen: Ziegel, welche die Anschlüsse an den First- und an den Gratlinien abdichten und die Dächer an der Traufe und seitlich abschließen, ferner Ziegel, die der Entlüftung (Dachgauben) oder dem Schneefang (Höckerziegel) dienen.

Möge dieses kleine Ziegel-ABC auch Sie, verehrter Leser, dazu anregen, Ihr Augenmerk einmal ganz besonders dem Ziegeldach zuzuwenden. Sie werden erstaunt sein ob der Vielfalt und ob der Schönheit dieser seit Jahrhunderten bewährten und doch fortschrittlichen Eindeckung unserer Häuser.